

# Die Türenliebe des Herrn Rittler

**Bietigheim** Emil Rittler sammelt Utensilien vergangener Zeiten. Retro-Fans werden bei ihm immer fündig. *Von Volker Knopf*

Historische Baustoffe“ prangt auf der alten Lagerhalle im badischen Bietigheim (Kreis Rastatt). Und wer Emil Rittlers Reich betritt, der begibt sich auf eine kleine Zeitreise: Jugendstil-Öfen, Badewannen von 1850, historische Klappläden, Tongefäße, Sandsteinbänke, eine Kutsche, Dachziegel und vor allem: Türen der Jahrhundertwende. Wie in einem Antiquitäten-Geschäft reihen sich Utensilien aus früheren Zeiten aneinander.

„Sicherlich, ein Hang zur Nostalgie ist schon vorhanden. Möglicherweise muss man auch ein klein wenig verrückt sein, um all dies zu horten“, meint Emil Rittler schmunzelnd, der zu jedem seiner Stücke eine kleine Anekdote weiß. Schon seit seiner Studentenzeit interessiert sich der Ingenieur für historisches Inventar. Für Auktionen restaurierte er einst Möbel und hat sein Auge für kunsthistorisch interessante Dinge geschult.

Auf mehr als 500 Quadratmetern wurde über viele Jahre ein Sammelsurium zusammen getragen, das so manchen Freund hochwertiger Trödeln staunen lässt. Vieles hat er aus dem nahen Frankreich: Türen um 1900 aus Lothringen, ein Kupferkessel als eine Art frühe Waschmaschine aus den 20er Jahren aus den Vogesen, bunte Klappläden wie sie im Elsass üblich sind. Oder: Ein Eisschrank aus dem Jahr 1880, der allerdings ohne große Technik auskam – man schob ganz einfach einen echten Eisblock in den Schrank.

Vor allem Türen und geschmiedete Pforten haben es dem Mann aus der Nähe von Rastatt angetan. „Die Handwerker haben damals viel filigraner gearbeitet. Das ist echtes Kunsthandwerk. Nicht so wie heute, wo alles schnell



Der Sammler Emil Rittler schwärmt von der früheren Handwerkskunst.

Foto: Volker Knopf

und billig sein muss.“ Längst hat Rittler Kontakte geknüpft und so ein großes Netzwerk aufgebaut. So bekommt er immer wieder Dinge zugetragen. Einiges bekommt er von fahrendem Volk und Eisenwaren-Händlern. Seine Kunden wiederum greifen gerne auf seine historischen Baustoffe zurück, um Akzente in der Wohnung oder im Gartenbereich zu setzen. Ein historisches Stück – sei es ein alter Dielenboden oder eine Ladentheke aus einem Kolonialwarengeschäft, die so für ein anderes Ambiente sorgen. Aus ganz Süddeutschland besuchen ihn Neugierige.

Er selbst hat aus seinem Garten ein echtes Kleinod gemacht. Die Sandsteinstufen

des früheren Bietigheimer Rathauses von 1912 wurden dort kurzerhand zu einem Bänkchen umgenutzt. Ein Kinderbett aus der Zeit des fin de siècle dient als Heimstätte für Blumen. „Es ist schade, dass früher vieles einfach entsorgt wurde. Aber ich stelle fest, dass eine Rückbesinnung stattfindet“, sagt Rittler.

Einer seiner Kunden, ein Mann aus Maulbronn, hatte riesige Tongefäße der Spinnerei Ettlingen, die aus Zeiten der Industriellen Revolution stammten, bei ihm entdeckt, erzählt der Sammler. Der Mann sei so begeistert von der Idee, diese tönerne Gefäße bei sich aufstellen zu lassen, dass ihm kein Hindernis zu groß war. Kurzerhand charterte er eigens einen Helikopter, um die großen, mehr als 800 Kilogramm schweren Tongefäße zu versetzen.

Das wiederum versetzt den Bauingenieur mit dem Sammeltrieb in Begeisterung. „Hinter all diesen Dingen verbirgt sich eine eigene Geschichte. Es ist schön, wenn diese wieder zum Leben erwacht.“



## Nachbarn

Die StZ porträtiert besondere Menschen in Baden-Württemberg

Heute: Emil Rittler